

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 83 (2008)
Heft: 10

Artikel: Stärken und Schwächen
Autor: Hess, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stärken und Schwächen

Der Tag der Unteroffiziere vom 23. August 2008 war einem brisanten Thema gewidmet: den Stärken und Schwächen der Unteroffiziersausbildung. Mehr als 150 Unteroffiziere aller Grade und Gäste aus der Politik und der Armeeführung fanden sich in der Mannschaftskaserne der Berner Truppen ein.

FACHOF ANDREAS HESS, MÄNNEDORF

Nationalrat Bruno Zuppiger, Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates; Korpskommandant Dominique Andrey, der Kommandant Heer; Divisionär Marco Cantieni, der Kommandant HKA; Brigadier Michel Chabloz, der Kommandant Lehrverband Infanterie; und Brigadier Marcel Amstutz, der Kommandant Lehrverband Fliegerabwehr 33, hörten sich die engagierten Referate an.

Divisionär Cantieni führte aus, dass das seit fünf Jahren bestehende Armeemodell eine hochstehende Führungsausbildung bietet. Dabei bildet das Unteroffizierskorps das Rückgrat einer jeden Armee.

Gut und robust

Oberst im Generalstab Thomas Kaiser, Chef Ausbildungsführung im Führungsstab der Armee, hielt fest, dass in der Armee 95 mit dem Zweijahresrhythmus in der Ausbildung jeweils fast bei «null» begonnen werden musste. «Trotz grosser finanzieller und personeller Einsparungen ist die heutige Unteroffiziersausbildung in der Armee XXI

gut und robust», so Kaiser. Die Auftragserfüllung sei sichergestellt, die intensive Ausbildung kann in guter Qualität durchgeführt werden. Positiv erwähnte Kaiser die Ausbildungsmethodik und die Ausbildungsmittel. Der Mangel an Berufsmilitärs, der Nachwuchsmangel bei den Milizoffizieren und die Konkurrenz zu Wirtschaft und Bildung bereiten Anlass zur Sorge.

Als Massnahmen sieht Kaiser die Gewinnung von zusätzlichen Berufsmilitärs, die Übertragung von mehr Ausbildungsverantwortung an die Milizkader oder, dort wo möglich, die Rückkehr zum Zwei-Start-Modell in Rekrutenschulen. Deutlich wurde Kaiser bei den immer enger werdenden finanziellen Möglichkeiten: «Die rund 3,6 Milliarden Franken reichen nicht aus, um Ausbildung und Rüstung zu finanzieren!»

Wertvolle Ausbildung

Stabsadjutant William Battellino, Klassenlehrer an der Berufsunteroffiziersschule BUSA, führte aus, dass der oft hohe Klassenbestand dazu führe, dass man sich auf

das Wesentliche konzentrieren müsse. Wachtmeister Milovan Ceric, Gruppenführer an der Infanteriedurchdienereschule 10, schätzt die hohe Selbstständigkeit und Verantwortung, die ihm in der Ausbildung zum Gruppenführer überlassen wurde. Die Führungsausbildung der unteren Milizkader (FUM) beurteilte Ceric als sehr wertvoll.

Praktische Erfahrung

Anhand einer Raumsicherungsübung im St.Galler Rheintal beurteilte Oberstleutnant i GSt Christoph Roduner, Kommandant Stellverteter Inf VBA Chur, Stärken und Schwächen. Die Leistungsbereitschaft der Unteroffiziere ist hoch. Die Bereitschaft, das theoretische Wissen anzuwenden, ist ebenfalls da. Jedoch fehle den Unteroffizieren mitunter die praktische Erfahrung und das taktische Verständnis. Zwingend sei, dass der Unteroffizier in die Befehlsgebung der übergeordneten Stufe miteinbezogen werde.

Feldweibel Albert Stähli, technischer Leiter des Schweizerischen Feldweibelverbandes, zeigte die Möglichkeiten der ausserdienstlichen Ausbildung auf. Die Mitglieder der Verbände können ihr fachliches Können und Wissen vertiefen und weitergeben.

Probleme ansprechen

In der Podiumsdiskussion unter der Leitung von Oberst Peter Forster, Chefredaktor SCHWEIZER SOLDAT, führte Nationalrat Bruno Zuppiger aus, dass man den Mut haben muss, Probleme offen anzusprechen. «Sie zeigen dies am heutigen Tag der Unteroffiziere auf», sagte er. Er ist der Meinung, dass Einsatz und Ausbildung wieder eine Einheit werden müssen.

Korpskommandant Andrey hielt fest, dass das Ziel der Miliz sein muss, im Einsatz Erfolg zu haben. Dieser Erfolg sei die Summe der Konsequenzen aus den Misserfolgen und Erfolgen an der Ausbildungsfrente. 



Sie organisierten den Tag der Uof: Hptfw M. Rentsch, Hptfw T. Salzmann, Fw D. Intlekofer und Hptfw P. Wedel.